

HELMUT ENGELMANN

EPHESOS UND DIE JOHANNESAKTEN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 103 (1994) 297–302

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EPHESOS UND DIE JOHANNESAKTEN

In den apokryphen Apostelakten fiel Kleinasien dem Apostel Johannes als Missionsgebiet zu. Ephesos war die Metropole der Provinz Asia, und so nimmt die Tätigkeit des Apostels in dieser Stadt breiten Raum in den Akten ein. Kaiser Justinian hatte über dem Grabe des Apostels eine der schönsten Kirchen des Ostens errichten lassen; Pilger aus aller Welt kamen zur Grabeskirche auf dem Johannesberg, dem Ayasuluk.¹

1) Die Johannesakten wurden vor einigen Jahren von E. Junod und J.D. Kaestli in einer schönen Edition vorgelegt.² Man würde erwarten, daß der bzw. die Verfasser der Akten sich in Ephesos ausgekannt hätte(n); doch soll dies nach Junod-Kaestli nicht der Fall sein: "Les indices suggèrent que l'auteur connaîtrait la topographie ou les institutions d'Ephèse sont inexistants" (S. 503). Das gerade Gegenteil scheint mir zuzutreffen, ich werde dies anhand mehrerer Beispiele aufzeigen.

a) Kapitel 31 beginnt mit den Worten: Ἀνδρόνικος δέ τις στρατηγός, πρῶτος ὦν τῶν Ἐφεσίων κατ' ἐκεῖνο καιρόν. Wenn man die Satzzeichen richtig setzt, gewinnt man einen Terminus der ephesischen Verwaltungssprache: Ἀνδρόνικος δέ τις, στρατηγός πρῶτος ὦν τῶν Ἐφεσίων κατ' ἐκεῖνο καιρόν. Andronikos war 'erster Stratege' der Stadt. Mehrere Kollegen des Andronikos begegnen uns in den 'Inschriften von Ephesos'; derzeit sind folgende Politiker in dieser Funktion belegt: Aurelius Artemidor, L. Castricius Calliparthenus, M. Aurelius Daphnus, M. Aurelius Faustus, M. Aurelius [NN]; auf einem weiteren Stein ging der Name des Strategen ganz verloren.³

Die Wendung πρῶτος στρατηγός, 'erster Stratege', war also jedem ephesischen Leser der Akten vertraut.

b) In Kapitel 38 besucht Johannes das Artemision: ὁ οὖν Ἰωάννης ... ἀνήγει εἰς τὸν ναόν. Insbesondere mit Verweis auf diese Stelle bestritten die beiden Herausgeber den Akten eine genauere Kenntnis der ephesischen Verhältnisse. Sie übersetzten: "Jean monta au temple", gingen also beim Verb ἀνιέναι von der Bedeutung aus 'auf eine Anhöhe hinaufgehen'. Das Artemision müßte demnach auf einer Anhöhe gestanden haben, doch es lag mitten in der

¹ Zur Grabeskirche vgl. H. Hörmann - J. Keil, Forschungen in Eph. IV 3 (1951); W. Alzinger, RE Suppl. XII 1681 - 4; M. Büyükkolancı, Zwei neugefundene Bauten der Johannes-Kirche von Ephesos: Baptisterium und Skeuophylakion, Istanbul Mitt. 32 (1982) 235 - 257. - Zu den Wallfahrten vgl. B. Kötting, Peregrinatio religiosa (Regensburg-Münster 1950) 171 - 180.

² Acta Iohannis 1 - 2, Brepols 1983 (= Corpus Christianorum. Series Apocryphorum 1 - 2).

³ IvE III (1980) 624, 634; VII 1 (1981) 3070, 3071, 3088; VII 2 (1981) 4343.

Ebene; Junot-Kaestli folgerten: " Nous doutons fort qu'un homme connaissant Ephèse puisse écrire qu'on "monte" au temple d'Artémis. L'affirmation est le fait d'un écrivain qui n'imagine pas qu'un sanctuaire de cette importance puisse être situé ailleurs que sur une éminence" ⁴.

Die den Akten angelastete Unkenntnis verschwindet, wenn eine andere Bedeutungsvariante des Verbs ἀνιέναι gewählt wird, nämlich 'von der Küste hinauf ins Landesinnere gehen, landeinwärts gehen'. Diese Bedeutung von ἀνιέναι ist gut belegt; so ging man vom Piräus oder von Phaleron hinauf nach Athen: καὶ γὰρ ἐτύγγανον πρόην εἰς ἄστυ οἴκοθεν ἀνιὼν Φαληρόθεν oder Λεόντιος .. ἀνιὼν ἐκ Πειραιῶς⁵, so kam die Kunde hinauf bis zum Großkönig: ἡ ἀγγελίη ... παρὰ βασιλέα ἀνήγει⁶, so marschierten Soldaten in Ägypten landeinwärts: τοῖς ἀνιοῦσιν στρατιώταις εἰς Ἐπτάπολιν⁷.

Ephesos war der größte Handelshafen nördlich des Taurus; in den Häfen der Stadt wurden unentwegt Güter gelöscht, die für das anatolische Binnenland bestimmt waren. Wie die Waren, die von der Stadt aus ins Land transportiert wurden, ging auch Johannes von Ephesos aus landeinwärts. Wahrscheinlich war das Verb ἀνιέναι eine feste Redensart der Ephesier, wenn sie von der Stadt zum Artemision gingen.

c) In Kapitel 38 strömen die Ephesier in weißer Festkleidung ins Artemision, während Johannes als einziger schwarze Kleider angelegt hat; die gewollte Konfrontation blieb nicht aus, erbost stürzten sich die Gläubigen auf ihn: ὁ οὖν Ἰωάννης πάντων λευκοφορούντων μόνος ἐνδυσάμενος μέλανα ἀνήγει εἰς τὸν ναόν· οἱ δὲ συλλαβόμενοι αὐτὸν ἀνελεῖν ἐπειρῶντο. Weiße Festkleider sind nach Junod-Kaestli aus Ephesos nicht bekannt⁸. Dem ist nicht so, das Verb λευκοφορέω ist ein Terminus der ephesischen Kultsprache, wie wiederum die Inschriften zeigen. Die Liste IvE III 907 trägt die Überschrift: οἶδε ἐλευ[κοφόρησαν], 'die folgenden Personen trugen weiße Kleider'. Es waren Personen, die als Vertreter der Gemeinde, wohl bei einem Artemisfest, in weißen Festkleidern erschienen. Wenn die Akten angeben, alle Ephesier seien in weißen Kleidern zum Heiligtum gekommen, drücken sie aus, was der Wunsch eines jeden Ephesiers war: er wollte am Festtag seiner Göttin im weisen Festkleid erscheinen.

d) Γενέθλιος ἡμέρα (der Geburtstag) war ein weiteres Kennwort für einen ephesischen Leser; es begegnet in Kap. 38 ἦν οὖν μετὰ δύο ἡμέρας ἡ γενέθλιος τοῦ εἰδώλ[ει]ου, und in Kap. 43 ποῦ αἱ γενέθλια ἡμέραι. Der γενέθλιος ἡμέρα war der Geburtstag der Göttin. Artemis war auf ephesischem Territorium, in Ortygia, geboren, die Stadt selbst war

⁴ S. 501; ebenso urteilte Kn. Schäferdiek bei W. Schneemelcher, Neutestamentliche Apokryphen⁵, II Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes, Tübingen 1989, 172 A. 55.

⁵ Platon, Sympos. p. 172a und Politeia IV p. 439e.

⁶ Herodot V 108.

⁷ L. Mitteis, Griech. Urkunden der Papyrussammlung zu Leipzig (1906) Nr. 63. Z. 7.

⁸ l.c., S. 502, Anm. 2.

ihre Amme gewesen.⁹ Ihr Geburtstag fiel auf den sechsten Thargelion¹⁰; es war der höchste Feiertag der Stadt. Schon am Vorabend wurde im Artemision Geld verteilt für die Opfer(ge)lage) des folgenden Festtages.¹¹ In den Gymnasien und Bädern gab es kostenloses Öl, das sog. Geburtstagsöl (αἱ γενέσιοι ἔκται).¹²

e) Die Rede, welche Johannes nach der Zerstörung des Artemistempels hielt, endet mit einem Paukenwirbel von sechs weiteren Kennworten (Kap. 43): "Wo bleibt die Macht (δύναμις) der Dämonin, wo ihre Opfer (θυσίαι), wo ihre Geburtstage (αἱ γενέθλια ἡμέραι), wo ihre Feste (ἑορταί), wo die Bekränzungen (τὰ στεφανώματα), wo ihr großer Zauber mit seinem Geschwisterkind, der Pharmakie (ἡ πολλὴ μαγεία καὶ ἡ ταύτης ἀδελφὴ φαρμακεία)?¹³

Die Macht (δύναμις) der Göttin zeigte sich in ihren Epiphanien; es wurden ihr bei Griechen und Barbaren "auf Grund ihrer offenbaren Epiphanien an allen Orten Heiligtümer und Haine geweiht, Tempel errichtet und Altäre bestimmt", lesen wir in einem ephesischen Dekret des 2. Jhd. n. Chr.¹⁴

Für die großen Opfergelage (θυσίαι) hatte der Sophist und Politiker Flavius Damianus eine luxuriöse Speisehalle im Artemision errichten lassen¹⁵; die öffentlichen Körperschaften und die Bürger wurden regelmäßig zu den Opferfesten eingeladen, das Fleisch unter die Teilnehmer verteilt.¹⁶

Kränze und Girlanden (στεφανώματα) zierten den Tempel der Göttin. Zwei Inschriften ehren die Priesterinnen Vipsania Olympias und ihre Schwester Vipsania Polla, weil sie "den

⁹ ἐν τῇ ἡμετέρᾳ πόλει τῇ τροφῇ τῆς ἰδίας θεοῦ τῆς Ἐφεσσίας (IvE Ia, Nr. 24, Dekret b, Zeile 22). -- Zur Geburt in Ortygia s. Strabo XIV 1, 20.

¹⁰ τῇ γενεσίῳ τῆς μεγίστης θεᾶς Ἀρτέμιδος ἥτις ἐστὶν μηνὸς Θαργηλιῶνος ἕκτη ἰσταμένου (Stiftung des Vibius Salutaris, IvE Ia, Nr. 27, Z. 224 - 5, und öfter).

¹¹ Aus der Stiftung des Vibius Salutaris sei nur ein diesbezüglicher Abschnitt zitiert: ἀφ' ὧν δώσει τῷ γραμμα[τεῖ τῆς β]ουλῆς δηνάρια τετρακόσι[α π]εντήκοντα, ὅπως ἐπιτελεῖ διανομὴν [τοῖς] βουλευταῖς ἐν τῷ ἱερῷ ἐν τ[ῷ] π[ρ]οναίῳ τῇ γενεσίῳ τῆς μεγίστης θεᾶς Ἀρ[τέμιδος,] ἥτις ἐστὶν μηνὸς Θαργηλιῶνος ἕκτη ἰσταμένου, γεινομένης τῆς διανο[μῆς ἥδη τῆς] πέμπτης, διδομένο[υ ἐ]κάστῳ τῶν παρόντων δηναρίου ἐνός (IvE Ia, Nr. 27, Z. 222 - 226).

¹² D. Knibbe - H. Engelmann - B. Iplikcioglu, Österr. Jahresh. 59 (1989) Beibl. 171 Nr. 6 (SEG 39, 1195).

¹³ "Die angeführten Fragen beweisen die Bedeutung des Kultes der Artemis im 2/3 Jh. n. Chr. Neben der hier geübten Magie wurden die Pilger also besonders durch die großen Festfeiern angezogen" Kötting (Anm. 1) S. 52.

¹⁴ ὥ[στε παντ]αχοῦ ἀνεῖσθαι αὐτῆς ἱερά τε κα[ὶ] τεμένη, ναοὺς δὲ] αὐτῇ εἰδρῦσθαι καὶ βομοὺς αὐτῇ ἀνακεῖσθαι διὰ τὰς ὑπ' αὐτῆς γεινομένας ἐναργεῖς ἐπιφανείας, IvE Ia, Nr. 24 b, Z. 11 -14.

¹⁵ Vgl. Philostrat, v. soph. II 23 p. 107 (Kaiser 1871) τὸ δὲ ἐν τῷ ἱερῷ ἐστιατόριον αὐτὸς ἀνέθηκε μεγέθει τε ἐξάρας ὑπὲρ πάνθ' ὁμοῦ τὰ παρ' ἑτέροις καὶ λόγου κρείττω περιβαλὼν κόσμον, ὥραίσται γὰρ Φρυγίῳ λίθῳ, οἷος οὐπω ἐτμήθη.

¹⁶ Vgl. das unter Anm. 11 angeführte Zitat aus der Stiftung des Vibius Salutaris; ferner Österr. Jahresh. 59 (1989) Beibl. 175 Nr. 9 κατακλείναντα .. ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀρτέμιδος ... πολεΐτας; ibidem 62 (1993) 129 Nr. 21 ποιήσασαν τὰς δημοτελεῖς θυσίας καὶ δι[α]νείμασαν [τῇ βουλῇ κ]αὶ τῇ γερουσ[ί]α ἐκ τ[ῶν] θυσίων ὁμ[ο]ίως δὲ κ[αὶ] τῷ ἱερῷ οἶκῳ [καὶ τοῖς ἱερονείκαις [τοῖς Ἀρτεμ]εισιασταῖς. Vgl. auch Brief Nr. 64 des Apollonios von Tyana an das Artemision: ὑμεῖς ἐστιάτορες μὲν καὶ δαιτυμόνες οὐ μεμποί.

Tempel und seine ganze Umgebung an den Festtagen der Göttin mit Kränzen geschmückt hatten".¹⁷

Die Zauberkraft (μαγεία) der Göttin ist oft belegt, ich greife zwei Belege heraus. Als eine Seuche in einer Gemeinde Lydiens wütete, tötete Artemis den Dämon; in feierlicher Zeremonie verbrannte sie eine Wachspuppe des Dämons, der die Seuche übers Land gebracht hatte, mit dem Feuer ihrer Fackeln; der Vorgang ist in einem jüngst gefundenen Orakel geschildert.¹⁸ Aber nicht nur der Erreger einer Krankheit, der gesamte Kosmos erzittert vor der Macht der großen Zauberin:

ἦν πάντες θεοὶ ἀθάνατοι θνητοὶ τ' ἄνθρωποι
οὐρεὰ τ' ἀστερόεντα, νάπαι καὶ δένδρεα πάντα
καὶ ποταμοὶ κελαδοῦντες ἰδ' ἀτρύγετός τε θάλασσα,
ἡχῶ ἐρημαίῃ καὶ δαίμονες οἱ κατὰ κόσμον
φρίσσουσίν σε, μάκαιρα, ἀκούοντες ὅπα δεινῆν.¹⁹

f) Das Theater der Stadt wird in Kap. 33 als 'das gemeinsame Rathaus', τὸ κοινὸν βουλευτήριον, angesprochen. In diesem Theater hielten die Ephesier ihre Volksversammlungen ab; so kann der Bau tatsächlich als Rathaus der Allgemeinheit bezeichnet werden, in gewolltem Gegensatz zum eigentlichen Rathaus auf dem Staatsmarkt.

Jede der beigebrachten Stellen mag verschieden gewichtet werden, in ihrer Summe lassen sie aber wohl eindeutig den Schluß zu: die Verfasser der Akten wußten über die Stadt Ephesos recht gut Bescheid. Die gegenteilige Schlußfolgerung von Junod-Kaestli ist verfehlt.

Auf ihr bauten sie eine weitere Folgerung auf: "Ces observations permettent d'exclure absolument que l'auteur des *AJ* soit un Ephésien ou un homme originaire d'une région proche de la grande métropole d'Asie Mineure. L'hypothèse, souvent formulée, de l'origine asiatique de notre texte doit être abandonnée".²⁰

Auch diese Folgerung darf man in Frage stellen. Die Verfasser der Akten kannten, wie soeben gezeigt, die Stadt Ephesos recht gut. Sie könnten folglich durchaus in Kleinasien gelebt und die Metropole Ephesos aus eigener Anschauung gekannt haben – aber ebensogut können sie ihr Wissen auch nur aus literarischen Quellen geschöpft haben. Die Herkunft der jeweiligen Autoren läßt sich bei einem solch vielschichtigen Text, der wie ein Volksbuch in immer neuen Varianten umlief, vielleicht nie endgültig klären. Für die Gemeinde von Ephesos waren die Akten jedenfalls ein glaubwürdiges, ein heiliges Buch.

¹⁷ κ]αταστέψασαν [τόν τ]ε ναὸν καὶ τὰ περὶ αὐτῶν πάντα ἐν ταῖς [ἐπιφαν]εστάταις τῆς θε[οῦ] ἡμέρ]αις (IvE III 987 und 988).

¹⁸ D. Knibbe - H. Engelmann - B. Iplikcioglu, Österr. Jahresh. 62 (1993) 130 Nr. 25.

¹⁹ E. Heitsch, Die griech. Dichterfragmente der röm. Kaiserzeit I² (1963) 195, Nr. 12, Z. 13 - 17 = Preissendanz - Henrichs, Papyri Graecae Magicae II S. 258.

²⁰ S. 503; vgl. auch S. 691.

2) Die Prochorosversion²¹ der Akten bietet die Konfrontation des Apostels mit den Verehrern der Artemis in zwei Varianten.

Die erste Variante erzählt die Geschichte in der üblichen Fassung: Johannes fordert Artemis zum Zweikampf, die Göttin unterliegt, der Apostel bringt den Tempel zum Einsturz. Diese Variante konnte meines Erachtens erst in Umlauf gebracht werden, als das Artemision seinen Betrieb eingestellt hatte.²² Dies geschah zu Beginn des fünften Jahrhunderts, als der Patriarch Johannes Chrysostomos das Xoanon entkleidete: *omnem enim locum ab errore liberavit* (sc. Chrysostomos). *In Epheso Artemida enudavit*.²³ Seitdem Chrysostomos es gewagt hatte, die Göttin zu entblößen, sie ihrer Kleider und ihres Schmuckes (τὸν κόσμον) zu berauben, war der Zauber der uralten Kultstätte endgültig gebrochen: nur ein Stück Holz blieb von der großen Göttin übrig. Das Artemision wurde zum Steinbruch der christlichen Stadt.²⁴

Die zweite Variante begegnet allein in der Prochorosversion; sie weiß nichts davon, daß Johannes den Tempel der Göttin zerstört hat. In dieser Variante bittet der Apostel seinen Gott, die Heiden mit Hilfe eines Wunders von ihrem Irrglauben zu erlösen. Das erbetene Wunder tritt ein: ein Erdbeben erschüttert die Stadt und erschlägt achthundert Menschen. Die erhoffte Wirkung tritt aber nicht ein: in ihrer Mehrzahl bleiben die verstockten Ephesier ihrem heidnischen Dämon Artemis treu ergeben.

Diese Variante konnte auch in einer Zeit erzählt werden, in der das Artemision noch in Betrieb war. Die Geschichte gab den christlichen Gemeinden eine Erklärung an die Hand, weshalb der heidnische Kult trotz der Intervention des Apostels noch weiterlebte: die Trägheit und Verstocktheit der Menschen behindere und verlangsamt die Ausbreitung des neuen Glaubens. Es ist ganz offenkundig, daß der Kern dieser Erzählung älter ist als die erste Variante.²⁵ Nach dem Untergang des Heidentums war die ältere Geschichte obsolet geworden; doch hat uns ein glücklicher Zufall die ältere Variante in der Prochorosversion erhalten.

3) In Kapitel 42 bieten die Handschriften einen verderbten Text; an dieser Stelle wird erzählt, wie das Artemision Stück um Stück zerstört wird: ἐξαπίνης ὁ βωμὸς τῆς Ἀρτέμιδος διέστη εἰς μέρη πολλά, καὶ τὰ ἐν τῷ ναῷ ἀνακείμενα ἄφνω πάντα εἰς ἔδαφος ἔπεσε, καὶ τὸ ἱεροῦ ἀντὼς διερράγη, ὁμοίως καὶ τῶν ξοάνων πλεῖον τῶν ἑπτὰ, καὶ

²¹ Der Text bei Th. Zahn, *Acta Joannis*, Erlangen 1880, repr. Hildesheim 1975; vgl. Junod - Kaestli I 3 - 11; II 718 - 749; A. de Santo Otero bei W. Schneemelcher (Anm. 4) 385 - 391.

²² Anders Junod-Kaestli: "Une tradition attribuant à l'apôtre la destruction d'une institution sacrée dont tout le monde pouvait constater qu'elle était encore bien vivante ne peut avoir vu le jour à Ephèse ou dans la province d'Asie. Mais on ne la voit pas non plus naître et se transmettre indépendamment des Eglises où Jean était vénéralisé comme l'apôtre local" (S. 504, A. 1).

²³ Proklos von Konstantinopel (s. *Lexikon für Theologie und Kirche* VIII [1963] 785 - 6), oratio 20 (Migne, *Patrol. Gr.* 65, 832; cf. R. Kukula, *Testimonium* 403 bei O. Benndorf, *Forsch. in Ephesos I* 269 und H. Gelzer, *ibidem*, 104 Anm. 1). Die Handschriften geben "artem Midae nudavit", Kukula stellte die richtige Worttrennung her.

²⁴ Allenthalben finden sich Quader aus dem Artemision sekundär verbaut. - Im Innenhof des Artemisions wurde eine große Kirche eingebaut, s. zuletzt A. Bammer, *Österr. Jahresh.* 62 (1993) Beibl. 167 - 168.

²⁵ Anders Junod - Kaestli II 727 - 8.

τὸ τοῦ ναοῦ ἥμισυ κατέπεσεν, ὡς καὶ τὸν ἱερέα κατερχομένου τοῦ ἱστυμονοῦ[†] μονόπληγα ἀναιρεθῆναι.

Zunächst zerbricht der Altar, dann stürzen die Weihgeschenke im Innern des Tempels zu Boden, dann zerbricht das τὸ δοξάν αὐτῷ (unverständlich), schließlich fällt der halbe Tempel ein. Im Szenario der Verwüstung fehlt das Kultbild, τὸ ξόανον²⁶. Offensichtlich hatte ein Kopist das Wort ξόανον, das ihm nicht mehr vertraut war, durch δοξάν ersetzt; ein kundiger Leser schrieb ξόανον wieder an den Rand. Die Handschriften schleppten schließlich beide Worte mit, sowohl ξόανον, das noch um den Zusatz 'mehr als sieben' erweitert wurde, wie auch δοξάν, das hier keinen Sinn macht.²⁷

Ich gebe eine Lesung, welche den Text von den eingedrungenen Schlimmbesserungen befreit: ἐξαπίνης ὁ βωμὸς τῆς Ἀρτέμιδος διέστη εἰς μέρη πολλά, καὶ τὰ ἐν τῷ ναῷ ἀνακείμενα ἄφνω πάντα εἰς ἔδαφος ἔπεσε, καὶ τὸ {δο} ξ(ό)αν(ον) αὐτῷ(ν) διεργάγη, {ὁμοίως καὶ τῶν ξοάνων πλείον τῶν ἐπτά} καὶ τὸ τοῦ ναοῦ ἥμισυ κατέπεσεν, ὡς καὶ τὸν ἱερέα κατερχομένου τοῦ πυλῶνος²⁸ μονόπληγα ἀναιρεθῆναι.

Köln

Helmut Engelmann.

²⁶ Vgl. Strabo IV 1, 4, vom Kult der ephesischen Artemis in Massalia und seinen Kolonien: τοῦ ξοάνου τὴν διάθεσιν τὴν αὐτὴν καὶ τᾶλλα νόμιμα φυλάττειν τὰ αὐτὰ ἅπερ ἐν τῇ μητροπόλει νενόμισται.

²⁷ Junot-Kaestli ändern τὸ δοξάν αὐτῷ in τὸ τόξον αὐτῷ(ν) und erläutern: "Le fait que la représentation de l'Artémis *Ephesia* ne comporte pas d'arc n'infirmes pas notre conjecture, puisqu'il est patent que l'auteur ignore la réalité éphésienne" (S. 222 - 3).

²⁸ στυμονος die Handss., στήμονος James, στύλου Stead.